



erleben! Was wir aber täglich sehen und hören, was die Wahrzeichen des politischen Glaubens in Deutschland vorstellen, die ganze Gesinnung eines Hofes ausdrücken, den ganzen Mann wardieren sollen, das sind die berühmte, die ewig wiedererschallende Worte: Er ist gut Kayserlich; Er ist nicht gut Kayserlich.

§. 3.

Von der relativen Berechnung
des politisch guten und nicht
guten überhaupt.

Die Begriffe, welche von je her mit dieser Characterisirung verknüpft worden, sind so vielfärbig und durch einander laufend, als die von der Tugend nach der Tare unserer Weisen nach der Mode, so unbestimmt und zweideutig, als das Lob: Er ist ein ehrlicher Mann.



Wann wir in politischem Sinn von gut und nicht gut urtheilen wollen, so dürfen wir keine theodicäische Bestimmungen zum Grund legen, wir müssen von dem Gutstehen im Reich denken, wie von dem Conventions. Fuß im Münz Wesen, der bey dessen tiefen Verfall ein Präservativ gegen noch grössere Mißbräuche ist, ohngeachtet wir allerseits wissen, daß er von dem alten Reichs Fuß eben so unterschieden seye, als die glatte und wohl frisirte Köpfe unserer hohen Häupter mit dem Ordens Band über dem Harisch auf ihren Gold Münzen von dem Gesicht eines Arminius und Carls des Grossen unterschieden sind.

Wir haben keine politische Vollkommenheiten, unser gutes ist immer nur *relativ* gut, nicht so wohl, in so weit es mit den ersten Principien am vollkommensten überein trifft, als in so fern es in der
allmäs

allmählig zugelassenen oder eingeschlichenen Modification noch am wenigsten von ihnen abweicht.

§. 4.

Geschichte der Frage von gut und nicht gut Kayserlich durch die Haupt-Perioden der Deutschen Geschichte.

Ehe wir also von uns selbst reden, müssen wir uns vorher mit einem allgemeinen Blick und unpartheyischen Wahrheitsliebe aus der Geschichte unsers Vaterlands kürzlich belehren, wie man in deren verschiedenen Perioden über die gegenwärtige Frage gedacht und sich betragen habe.

Von den ganz alten Zeiten trifft uns keine Betrachtung mehr; das Bild Eines Kaisers, der qua Caput mundi regit orbis frena rotundi, ist nur noch gut, die